

Seite: 13
Ressort: Wirtschaft
Seitentitel: Wirtschaft
Gattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2014
Nummer: 151
Auflage: 105.182 (gedruckt) 94.160 (verkauft)
95.489 (verbreitet)
Reichweite: 0,27 (in Mio.)

Kreativität ist so wichtig wie Technologie

Messe Bei der 'Gründerzeit' in Karlsruhe stellen zum zweiten Mal rund 100 Start-ups aus Baden-Württemberg aus. Auch im High-Tech-Bundesland muss Innovation nicht kompliziert sein. Viele Gründer sind an Universitäten angedockt. Andreas Geldner

Manchmal kann auch etwas weniger komplexe Technik zum Erfolg führen. Clemens Walter hat das erfahren. Eigentlich hatte der ehemalige Unternehmensberater mit einer ausgefeilten App an den Start gehen wollen, die es vor allem jungen Kunden im Laden erlauben sollte, sich direkt im Geschäft per Smartphone mit ihren Freunden über das passende Outfit auszutauschen. Doch die 'Buy or Burn' genannte, auf Start-up Wettbewerben preisgekrönte und auch im Rahmen einer Gründerserie der Stuttgarter Zeitung präsentierte Idee, liegt seit dem Frühjahr erst einmal auf Eis.

'In Stuttgart finden sie im Gegensatz zu Berlin nicht so leicht jemanden, der etwas so Komplexes zu einem günstigen Preis entwickelt', sagt Walter - und sieht auf der großen Landesmesse 'Gründerzeit' in Karlsruhe gar nicht unglücklich aus. Denn seine kreative Idee Nummer zwei hat Anfang des Jahres so rasant gezündet, dass Walter und sein inzwischen neunköpfiges Team mit der Arbeit kaum nachkommen. 'My Couchbox' heißt das Geschäftskonzept, bei dem man jeden Monat für einen ermäßigten Preis von zehn Euro eine Überraschungs-Snackbox ordern kann, in die inzwischen eine ganze Reihe von namhaften Herstellern ihre aktuellen Nasch-Angebote stecken lassen. Als Gegenleistung für den von ihnen eingeräumten Rabatt bekommen sie detaillierte Kundenanalysen, weil die Abonnenten zu den Produkten ihre Bewertungen abgeben, die das Unternehmen dann wiederum zu kompakten Analysen über Produkte und den Süßwarenmarkt insgesamt bündelt.

Die Geschichte des jungen Gründers ist nicht untypisch für die rund 100 Unternehmen, die am Donnerstag, unterstützt

von der L-Bank und dem Land Baden-Württemberg, vor 2000 Besuchern ihre Ideen präsentierten. Denn für den Erfolg muss nicht jeder ein Daniel Düsentrrieb sein. Im Tüftlerland Baden-Württemberg steht eine Gründermesse natürlich erst einmal unter dem Titel Hochtechnologie. An die Karlsruher Veranstaltung wurde deshalb die Verleihung des baden-württembergischen High-Tech-Preises Cyber One gekoppelt. 'Wir suchen nach Unternehmen, die langfristig stark wachsen können', sagt Peter Schäfer, der im baden-württembergischen Wirtschafts- und Finanzministerium für das Referat Existenzgründung und Unternehmenstechnologie zuständig ist. Vor zwei Jahren hat die Messe 'Gründerzeit' im Haus der Wirtschaft in Stuttgart erstmals stattgefunden, um die Tradition der landesweiten Gründermessen in erneuerter Form wieder zu beleben.

Im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen, bei denen an den Ständen die Berater auf an einer Gründung Interessierte warteten, stehen hier nämlich die jungen Firmen selbst im Mittelpunkt. 'Wir haben von der ersten Messe im Jahr 2012 das Feedback mitgenommen, dass die Gründer vor allem daran interessiert sind, sich gegenseitig kennenzulernen', sagt Schäfer. Ziel ist es, dauerhaft ein großes Landestreffen der baden-württembergischen Gründer zu etablieren. Wer in Karlsruhe teilnehmen wollte, brauchte in der Regel eine Empfehlung seiner Universität oder der Industrie- und Handelskammer.

Stark vertreten waren deshalb Existenzgründer, die an die Universitäten angedockt sind, oder Technikentwickler traditioneller südwestdeutscher Schule. Dazu gehört etwa die Karlsruher Firma E-Volo, die sich der technologischen

Herausforderung gestellt hat, den Hub-schrauber in das Zeitalter der Elektromobilität zu katapultieren. An das außerhalb einer Hochschule entstandene, technisch komplexe Projekt des Elektrohubschraubers Volocopter sind inzwischen universitäre Forschungsvorhaben angedockt, unter anderem auch eines der Universität Stuttgart. Das Bundeswirtschaftsministerium zahlt Fördergelder und auch die Europäische Union könnte Interesse zeigen.

Doch zwischen die meist schlichten Stände mit den Unternehmenskonzepten haben sich in Karlsruhe auch einfach ein paar pfiffige Ideen geschlichen. Eine Mediathek für französische Bücher gehörte ebenso dazu, wie eine Plattform zur besseren Bürgerbeteiligung bei Stadtplanungsprozessen, ein effizienteres System zur Tabletteneinnahme - oder ein Online-Shop für Bio-Hundefutter namens Bellomondo. Der Start-up-Förderer Peter Schäfer sieht das mit leichtem Augenzwinkern. 'Das müssen sie dann unter die große Überschrift der Innovation fassen', sagt er. Dies ist aber auch ein Signal, dass Offenheit und Kreativität, nicht nur Technik, die Grundlage für die gerne beschworene, aber nicht durch offizielle Förderung allein zu organisierende Gründerkultur sind.

In Baden-Württemberg, auch in der Region Stuttgart, wachse das Pflänzchen einer sich aus eigener Kraft vernetzenden Gründerszene, sagt Schäfer. Auch als Förderer dürfe man da die Definition, was eine wirtschaftlich wertvolle Gründung sei, nicht zu dogmatisch fassen: 'Wir müssen vielleicht auch einmal lernen, uns zurückzuhalten und die Dinge wachsen zu lassen.'